

Dorjsuren bleibt unter ihren Möglichkeiten

EUROPAMEISTERSCHAFT Die Pistolenschützin diagnostiziert sich selbst ein „Kopfproblem“. Bundestrainer Peter Kraneis glaubt an schnelle Besserung.

VON BENJAMIN NEUMAIER, MZ

KELHEIM/BRESCIA. Die Europameisterschaften für Druckluftwaffen am vergangenen Wochenende in Brescia/Italien hätten für Munkhbayer Dorjsuren besser laufen können. Die Schützin vom SV Kelheim/Gmünd belegte nach einer für sie nur mäßigen Leistung im Luftpistolenschießen auf zehn Meter nur den 38. Platz.

Mit 375 Ringen blieb die zweimalige Olympiadritte unter ihren Möglichkeiten und auch unter den von sich selbst gesetzten Zielen. „Das Finale wollte ich unbedingt erreichen, das war das Minimalziel. Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, den Wettkampf einfach durchzuziehen – doch dann kam alles anders“, sagte Dorjsuren.

Vom Minimalziel weit entfernt

Die erste und vierte Serie mit jeweils 96 Ringen war dabei noch in Ordnung. Doch die 93 Ringe in Serie zwei und vor allem die für die Kelheimerin schwachen 90 im dritten Durchgang gaben den Ausschlag zum Negativen. Vom Minimalziel Finaleinzug – also nach der Vorrunde unter den Besten acht zu sein – war Munkhbayer Dorjsuren damit weit entfernt. Acht Ringe fehlten ihr, um die Achtplatzierte Katsiaryna Kruchanok (Weißrussland) abzufangen. „Das ist natürlich eine große Enttäuschung für mich. Ich wollte zeigen, dass ich wieder da bin“, sagt die 42-Jährige.

„Das Finale wollte ich unbedingt erreichen, das war das Minimalziel. Doch dann kam alles anders.“

MUNKHBAYAR DORJSUREN

An der Organisation und der Umgebung lag es laut ihr aber nicht: „Die Europameisterschaft war hervorragend organisiert. Die Wettkampfbedingungen waren sehr gut, besser als ich es von vielen anderen Turnieren gewohnt bin. Die haben wirklich Geld investiert.“

„Ich hatte keine Körperspannung“

Dass es dennoch nicht geklappt hat, dafür hat Munkhbayer Dorjsuren eine Erklärung: „Ich hatte keine Körperspannung. Ich habe es einfach nicht geschafft, die Waffe mit meinem Körper in Einklang zu bringen.“ Schon beim Einschießen am Wettkampf lief es schlecht. „Ich habe einfach zu wenige Zehner getroffen und lange gebraucht, damit umzugehen. So kam ich in Zeitdruck – es sollte einfach nicht sein“, sagte Dorjsuren.

Enttäuscht war auch Bundestrainer Peter Kraneis: „Natürlich muss ich von einer Schützin wie Munkhbayer mehr erwarten können. Mit solchen Problemen habe ich nicht gerechnet. Eine 380 ist für sie eigentlich immer drin – das war schon eine Enttäuschung.“ Dennoch weiß der Bundestrainer um die Schwierigkeiten seiner Schützin, die ihre guten Trainingsleistungen mit der Luftpistole derzeit nicht im Wettkampf bestätigen kann. „Es ist ein Phänomen. Mit der Sportpistole hat sie keine Probleme. Aber wenn es um die Luftpistole geht, bekommt sie weiche Knie, da ist kein Selbstvertrauen da“, sagte Kraneis.

Ähnliches weiß auch Rudi Rauch vom SV Kelheim-Gmünd zu berichten: „Wir haben schon nach unserem Wettkampf in Paderborn zwei Stunden zusammengesessen und geredet. Die Technik ist ja da, nur an der Umsetzung hapert es. Eigentlich gibt es rein vom sportlichen Ablauf keine Erklärung.“

Die liefert Munkhbayer Dorjsuren

„Munkhbayer setzt sich selbst wohl zu sehr unter Druck. Man merkt ihr von Beginn an Zweifel an.“

PETER KRANEIS, BUNDESTRAINER

selbst: „Das Problem sitzt in meinem Kopf. Ich nehme mir immer sehr viel vor, kann das im Training auch zeigen – und im Wettkampf ist wieder alles weg.“ Daran gilt es anzusetzen, das sieht auch Bundestrainer Kraneis: „Sie setzt sich selbst wohl zu sehr unter Druck. Mit der Sportpistole gibt es kein Problem, da geht sie raus und schießt klasse. Mit der Luftpistole merkt man ihr an, dass von Beginn an Zweifel da sind.“ Daher soll das Training der mehrfachen Olympionikin verändert, vor allem auf zwei Säulen gestellt werden.

Zum einen die tägliche Trainingsarbeit. „Dabei müssen wir mehr Druck erzeugen, wettkampfähnliche Situationen erzeugen“, sagte Peter Kraneis. Der zweite Teil soll eine intensive Betreuung durch den Sportpsychologen der Nationalmannschaft sein. „Wir werden ein spezielles Programm für Munkhbayer entwickeln. Wir müssen versuchen, ihr diese Verkrampfung, diese Versagensängste zu nehmen. Wir müssen sie schnell wieder in die Spur bringen – viel Zeit haben wir nicht mehr.“

Nächster Weltcup im April

Schließlich steht für Munkhbayer Dorjsuren im April der nächste Einsatz im Weltcup in Changwon/Südkorea an. Schon in vier Wochen geht es um die sogenannten Quotenplätze für Olympia. Den nächsten Weltcup in Sydney lässt die mehrfache Weltmeisterin ausfallen. Sie will erstmal wieder in die Spur kommen. „Sydney kommt für mich jetzt nicht infrage. Ich muss mir jetzt ein bisschen Zeit nehmen und mit meinem Sportpsychologen ar-



beiten. Es gibt vier Weltcups pro Jahr – da geht es um die Qualifikation für Olympia“, sagte Munkhbayer Dorjsuren.

Bundestrainer Peter Kraneis ist jedenfalls guten Mutes, dass sein Schützling auch mit der Luftpistole bald wieder für positive Schlagzeilen sorgen wird: „Sie wird wieder reinfinden. Wir müssen nur an den richtigen Schraubchen drehen.“

Die Enttäuschung im Gesicht: Munkhbayer Dorjsuren. Foto: Archiv

SEIT 2002 STARTET SIE FÜR DEUTSCHLAND

► **Munkhbayer Dorjsuren** wurde am 9. Juli 1969 in Ulan Bator in der Mongolei geboren. 2002 wurde sie deutsche Staatsbürgerin. Sie nahm für die deutsche Mannschaft 2004 bei den Olympischen Spielen in Athen teil. Bei dem

Wettbewerb mit der Luftpistole wurde sie Sechste. Bei Olympia 2008 in Peking gewann sie die Bronzemedaille mit der Sportpistole und somit die erste Medaille für deutsche Pistolenschützinnen in der Olympia-Geschichte.

► **Größte Erfolge:** Olympiadritte 2008 in Peking und 1992 in Barcelona. Weltmeisterin 2002 in Lahti. Dazu zweimal Zweite und einmal Dritte bei einer EM (Sportpistole). 1998 in Barcelona wurde sie Weltmeisterin mit der Luftpistole.